

## MARKTKOMMENTAR | SEPTEMBER

### Schrottmarkt im September stark rückläufig

- ♻️ Schrottpreise geben im Septemberhandel über alle Sorten spürbar und unerwartet um -15 bis -35 €/t nach
- ♻️ Die Nachfrage der Verbraucher bleibt regional unterschiedlich – insgesamt etwas reduziert
- ♻️ Weiterhin reduzierter Entfall – insbesondere bei Neuschrottsorten
- ♻️ Reduzierte Lagerbestände entlang der Wertschöpfungskette. Verbraucher teilweise gut bevorratet
- ♻️ Nach rückläufigen Preisen auf dem Binnenmarkt, gewinnt der Exportmarkt an Bedeutung
- ♻️ Gießereibetriebe befinden in einer nachhaltigen Krise. Zahlreiche Betriebe fahren Kurzarbeit

Die deutsche Wirtschaft befindet sich im dritten Quartal weiter im Sinkflug – der ifo Geschäftsklimaindex fiel im August bereits zum vierten Mal in Folge. Die Unternehmen beurteilten ihre aktuelle Lage schlechter und ihre Erwartungen fielen pessimistischer aus. Trotz rückläufiger Inflation (1,9 % im August) und gestiegener Reallöhne hat sich die Konsumstimmung verschlechtert. Die Industrieproduktion sank im Juli um 2,4 %. Auch wenn die Auftragseingänge zu Beginn des dritten Quartals im Plus lagen, ging die Bestelltätigkeit ohne die stark schwankenden Großaufträge um 0,4 % gegenüber dem Vormonat zurück. Die Entwicklung im Dienstleistungssektor wie Handel, Verkehr und Gastgewerbe wird zudem als ungünstig eingeschätzt. Der Exportwirtschaft, insbesondere in der Metallindustrie, fehlt es weiter an Dynamik, sie kann nicht von den globalen Zuwächsen profitieren und es fehlen Anzeichen für eine substantielle Besserung. Die schwache Konjunktur manifestiert sich zunehmend auch am Arbeitsmarkt – die Arbeitslosigkeit stieg leicht an, während die Beschäftigungszunahme zurückging. Frühindikatoren deuten auf keine baldige Trendwende hin, so dass von keiner Belebung am

**ANSPRECHPARTNER**  
David Kämper  
Referent Markt & Rohstoffe  
T: +49 211 828953 35

**HERAUSGEBER**  
BDSV e. V.  
Berliner Allee 57  
40212 Düsseldorf  
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**  
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-  
und Entsorgungsunternehmen e. V.

Arbeitsmarkt bis zum Jahresende auszugehen ist. Zudem hat die Kurzarbeit in der Industrie zugenommen – in Metallerzeugung gaben laut ifo 27,7 % der Unternehmen, an Kurzarbeit zu fahren. Unternehmensinsolvenzen nahmen im August deutlich zu.

Die schleppende Transformation der deutschen Wirtschaft, vergleichsweise hohe Energiekosten, aktuelle geopolitische Entwicklungen oder die US-Präsidentenwahlen stellen weiterhin enorme Risikofaktoren für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft dar. Insgesamt machen die Frühindikatoren aktuell kaum Hoffnung auf eine spürbare Belebung der deutschen Wirtschaft bis zum Jahresende.

In den ersten sieben Monaten 2024 wurden in Deutschland 22,5 Mio. t Rohstahl produziert. Während die Elektro Stahlproduktion in den ersten sieben Monaten um 9,3 % zulegen konnte, steigerte die Oxygenstahlproduktion ihren Output um knapp 3 %. Für die Stahlrecyclingwirtschaft bedeutet die Entwicklung der Rohstahlerzeugung insbesondere bei der Elektro Stahlproduktion einen erheblich erhöhten Schrottbefehl durch die Verbraucher – so bedeutet der Produktionszuwachs einen rechnerischen Schrottmehrfehl von etwa 735.000 t.

Bedingt durch das hohe Preisniveau auf dem Binnenmarkt sowie den erhöhten Schrottbefehl während der ersten Jahreshälfte sind die Exporte um etwa 300.000 t zurückgegangen, gleichzeitig haben die Importe um ca. 300.000 t zugelegt. Mit dieser Entwicklung konnte der Schrottmehrfehl der Verbraucher kompensiert werden. Mit der jüngsten Preisentwicklung könnte sich dieser Trend in den letzten Monaten des Jahres umkehren und auf dem Binnenmarkt für Schrottengpässe sorgen.

Die Schrottpreise gaben im Septemberhandel in einem schwierigen Marktumfeld unerwartet stark nach. Der Zulauf zeigte sich sowohl im Altschrottbereich sowie insbesondere bei den Neuschrotten weiterhin spürbar rückläufig – das Angebot konnte die Nachfrage im September dennoch befriedigen. Stahlverbraucher haben ihre Produktion zurückzufahren, womit der Neuschrottentfall auch im weiteren Verlauf des Jahres reduziert, ausfallen dürfte.

Einige Verbraucher haben ihre Produktionskapazitäten gekürzt oder fahren Kurzarbeit. Während die Versorgungslage der Verbraucher ausreichend sein dürfte, verfügen einige über hohe Bestände an Halb- und Fertigerzeugnissen und haben Schwierigkeiten bei der Identifizierung von konkreten Absatzmöglichkeiten.

Vielen Gießereibetrieben stellen die weiterhin sehr hohen Produktionskosten vor große Herausforderungen. Zudem zeigte sich die Auftragslage massiv verschlechtert, sodass deutlich mehr als die Hälfte der Gießereibetriebe Kurzarbeit fahren. Eine Verbesserung der Situation bis zum Jahresende scheint nicht sehr wahrscheinlich.

### Die Regionen im Einzelnen:

- Die Verbraucher im **Norden** verfügten über einen reduzierten Bedarf, den sie mit Abschlägen von -25 bis -30 €/t decken konnten.
- Ein Verbraucher im **Westen** konnte seinen Bedarf über Lieferrückstände sowie internen Entfall decken, während ein weiterer Verbraucher seinen reduzierten Bedarf mit einem Preisabschlag von -15 €/t decken konnte.
- Der Verbraucher im **Süd-Westen** verfügte über einen Regelbedarf und hat mit beiden Öfen produziert. Ein Teil des Bedarfs konnte aus Altverträgen bedient werden. Der weitere Bedarf konnte mit Abschlägen von -30 €/t gedeckt werden.
- Der Verbraucher im **Süden** verfügte über eine gedrosselte Nachfrage und plant in der kommenden Woche einen Stillstand von vier Tagen. Der reduzierte Bedarf wurde mit Preisabschlägen von -25 bis -30 €/t gedeckt.
- Die Verbraucher an der **Saar** haben einen um etwa  $\frac{1}{4}$  reduzierten Bedarf, den sie bei guter Verfügbarkeit mit Preisabschlägen von -30 €/t decken konnten. Ein weiterer Verbraucher hat bei reduzierter Auslastung Abschläge von 25 bis 30 €/t durchsetzen können.
- Die Verbraucher im **Osten** haben normale Mengen nachgefragt und konnten sie mit Preisabschlägen von -25 bis -30 €/t decken. Ein Verbraucher hat seine Preise mit -35 €/t an das Marktpreisniveau angepasst.
- Nachdem die Preise in **Luxemburg** im August bereits um -10 €/t nachgegeben haben, sind die Preise im September, bei reduzierter Nachfrage, um -25 €/t bei Altschrott und um -30 €/t bei Neuschrott gesunken.
- Die **italienischen** Verbraucher kommen ohne Dynamik aus den verlängerten Sommerferien und verfügen über gute Lagerbestände. Ihren reduzierten Bedarf konnten sie im Wesentlichen auf dem Binnenmarkt sowie aus der Zustellung von Altverträgen decken. Geringe zusätzliche Mengen wurden mit Abschlägen von -30 bis -45 €/t aus Deutschland bezogen.
- Ein Verbraucher in der **Schweiz** fährt Kurzarbeit und hatte einen um 50 % reduzierten Bedarf, der mit Abschlägen von -30 bis -35 €/t auf dem Binnenmarkt gedeckt wurde. Geringe Mengen Neuschrott kamen aus Deutschland. Ein weiterer Verbraucher hat sich mit Preisabschlägen von -30 €/t auf dem Binnenmarkt eingedeckt.
- Die Verbraucher in **Österreich** waren wie üblich früh am Markt und haben ihren Regelbedarf mit Preisabschlägen von -20 bis -25 €/t decken können. Ein Verbraucher hat eine Hochofenzustellung für Oktober angekündigt - einhergehend mit einem reduzierten Bedarf.

- In **Polen** war der Bedarf sehr unterschiedlich. Der insgesamt reduzierte Bedarf wurde mit Preisabschlägen von -20 bis -30 €/t gedeckt.
- In **Tschechien** verfügte der Verbraucher über einen reduzierten Bedarf und hat diesen mit einem Abschlag von -25 €/t gedeckt.

#### **Gießereimarkt:**

Nach dem weiterhin deutlich abnehmenden Auftragsbestand der Gießereibetriebe und der damit einhergehenden Kurzarbeit vieler Werke zeigte sich der Septemberhandel erwartungsgemäß stark rückläufig. Die Preise der nicht-indizierten Verträge gaben im September um -20 bis -30 €/t nach.

#### **Tiefseemarkt:**

**Türkei:** Türkische Verbraucher waren zu Beginn des Monats zu stabilen Preisen im Septemberhandel am Tiefseemarkt aktiv. Seit dem 10. September wurden jedoch keine neuen Transaktionen auf dem Tiefseemarkt registriert, sodass die Preise zum Ende der KW 38 um 4,44 \$/t nachgaben. Die Konkurrenz günstiger Knüppel aus Asien und eine nachhaltig schwache Nachfrage nach Fertigstahl neutralisierte die positiven Effekte einer weiterhin knappen Schrottverfügbarkeit am Tiefseemarkt. Stahlhersteller buchten im September chinesische Knüppel zu 460-465 \$/t CFR, was die Preise auf den niedrigsten Stand seit August 2023 brachte – der Preis lag zuletzt am 17. August 2023 auf diesem Niveau, als er mit 460-470 \$/t CFR bewertet wurde.

- Der wöchentliche FM-Index für Stahlknüppel, Import, CFR Haupthafen Türkei, lag am 19. September bei 468-480 \$/t, gegenüber 460-480 \$/t in der Vorwoche.

Exporteure in den Benelux-Ländern haben Mitte September ihre Hafenankaufspreise weiter erhöht, um einen steten Materialzufluss zu gewährleisten. Die Ankaufspreise der Exporteure, stiegen von etwa 275 \$/t Anfang August auf bis zu 300 €/t Mitte September an und gaben zuletzt wieder etwas nach – einige europäische Händler haben ihre Preise jüngst auf 290 €/t gesenkt, was aber dazu führte, dass der Materialzufluss verebbte.

Mit Blick auf den Oktoberhandel ist die Stimmung gedämpft, da zahlreiche Angebote vorliegen und das Kaufinteresse der türkischen Verbraucher, auch wegen der günstigen Knüppel, gering ist.

**USA:** Die Bodenbildung der Schrottpreise setzte sich im Septemberhandel im Wesentlichen fort und die Preise bewegten sich vor allem für Neuschrottsorten seitwärts, lediglich Schredderschrott gab in einigen Regionen um 10-20 \$/t gegenüber dem Augusthandel nach. Trotz der knappen Materialverfügbarkeit blieben die Fundamentaldaten zu schwach, um die Schrottpreise im September angesichts schwacher Stahlverkäufe und umfangreicher Wartungsarbeiten bei den Verbrauchern zu stützen.

Unter dem Einfluss einer weiterhin knappen Materialverfügbarkeit sowie abgeschlossener Wartungsarbeiten könnten die Preise im Oktoberhandel anziehen. Gestützt wird die Erwartung durch die gute Auslastung bei den Flachstahlherstellern sowie der seit Juli anhaltenden positiven Preisentwicklung bei HRC.

Die Aussichten an der US-Westküste haben sich zuletzt weiter eingetrübt, da sowohl die taiwanesischen Schrott- als auch die Stahlpreise rückläufig waren.

An der Ostküste verlangten die US-Anbieter jüngst 375 \$/t CFR für HMS 1&2 (80:20), doch die türkischen Verbraucher zogen sich nach einem aktiven Start in den Monat vom Markt zurück und zeigten wenig Interesse an Schrottangeboten. Bis zum 10. September buchten türkische Stahlersteller sechs Ladungen – seitdem wurde keine weitere registriert.

Am 18. September gab die US-Notenbank ihre Entscheidung bekannt, die Zinssätze um 50 Basispunkte zu senken. Der US-Dollar-Index sank nach der Ankündigung und spiegelte damit die Abschwächung des Dollars gegenüber den wichtigsten Währungen wider und dürfte sich auch auf die US-Schrottexporte auswirken, da die Preise für US-Material auf den internationalen Märkten wettbewerbsfähiger werden – zu Lasten europäischer Exporteure.

**Asien:** Die südasiatischen Schrottmärkte blieben weiter gedämpft, mit schleppender Nachfrage und minimalen Aktivitäten in Indien, Pakistan und Bangladesch. Die indischen Verbraucher waren vorsichtig und entschieden sich für günstigere Alternativen auf dem Binnenmarkt. In Pakistan setzte sich der schleppende Handel nach dem Monsun fort, und die Werke meldeten nur geringe Verkäufe von Betonstahl sowie Produktionskürzungen. Auf dem Markt in Bangladesch herrschte ein Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, und trotz stabiler inländischer Schrottpreise war das Kaufinteresse gering. Der chinesische Stahlsektor entwickelt sich weiter rückläufig. Für Oktober, einem typischerweise starken Monat für die Betonstahlnachfrage, gab es keine Anzeichen für eine spürbare Erholung.

**Logistik:**

Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, stiegen die Preise im Straßengüterverkehr und bei den See- und Luftspeditionen gegenüber dem ersten Quartal 2024 an. Mit +3,3 % gegenüber dem Vorjahresquartal verzeichnete der Wirtschaftsabschnitt Verkehr und Lagerei im zweiten Quartal 2024 den stärksten Preisanstieg im Dienstleistungssektor. Maßgeblich dafür waren höhere Preise für Speditionsleistungen, die gegenüber dem Vorjahresquartal um 6,7 % stiegen. Mit +6,0 % gegenüber dem Vorjahresquartal gab es auch im Straßengüterverkehr einen deutlichen Anstieg. Neben der Erhöhung der Lkw-Maut zu Jahresbeginn waren gestiegene Lohn- und Personalkosten dafür verantwortlich.

Die Preise in der Güterbeförderung in der See- und Küstenschifffahrt lagen im zweiten Quartal um 4,6 % über denen des Vorjahresquartals. Nach dem starken Anstieg von +26,6% im ersten Quartal 2024 infolge der Krise im Roten Meer haben sich die Preise auf dem hohen Niveau stabilisiert.

**Ausblick:**

Folgende Einflussfaktoren könnten im **Oktober** die Preisentwicklung beeinflussen:

- Die rückläufige Preisentwicklung auf dem Binnenmarkt könnte den Exportmarkt trotz der Abschwächung des Dollars attraktiver machen
- Günstige Angebote von Knüppeln aus China könnten die Nachfrage der türkischen Verbraucher weiter limitieren
- Der bereits schlechte Zulauf und die mangelnde Verfügbarkeit aller Schrottsorten, insbesondere von Neuschrott (Blechabfälle und Späne) könnte durch die zunehmende Kurzarbeit bei den Stahlverbrauchern weiter reduziert ausfallen und die Verfügbarkeit von Material noch stärker belasten.
- Stimmung und Exporterwartungen in der Automobilindustrie trüben sich ein
- Die Bauproduktion präsentiert sich in Deutschland uneinheitlich. Während sich der Tiefbau insbesondere durch öffentliche Aufträge gut entwickelt, steckt der Hochbau, auch der Gewerbliche, weiter in der Krise und bleibt weiterhin spürbar rückläufig
- **Ausblick zum Jahreswechsel:** Zahlreiche Entfallstellen werden bereits am 19.12. ihre Produktion einstellen, sodass der Zulauf im Dezember mit maximal vierzehn Werktagen sehr reduziert ausfallen dürfte. Diese Entwicklung dürfe auch die ersten beiden Januarwochen betreffen
- **Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Einflussfaktoren, wie schon in den Vormonaten, weiterhin sehr schwierig**